

1. Homöopathische Aspekte

1.1 Die Bedeutung von Krankheit

Treffen uns unsere Krankheiten zufällig, aus heiterem Himmel, um unser Erdenleben so dornenreich wie möglich zu gestalten oder enthalten sie eine verborgene Botschaft? Im letzteren Falle: kann das Verstehen dieses tieferen Sinns der Krankheit uns weiterbringen in unserer geistigen Entwicklung?

Für uns Homöopathen ist die Wahl eindeutig. Wir betrachten unser Leben auf der Erde als eine Art Initiation, in deren Verlauf eine gewisse Anzahl von Problemen zu lösen ist, ähnlich dem Aufwärtsschreiten (oder Abwärtssteigen ...) auf einer Stufenleiter.

— Vor jeder Stufe entsteht ein neues Ungleichgewicht, eine neue Frage tut sich für uns auf. Finden wir die Antwort, ist alles gut. Finden wir sie nicht, ist das Ungleichgewicht fixiert und das Tor für die Krankheit offen.

— Die äußerlichen Einflüsse (z. B. die verschiedenen Mikroben oder Viren, die uns umgeben) nutzen dieses Ungleichgewicht nur aus, indem sie in die offene Bresche stürmen wie das Wasser in einen brüchigen Schiffsrumpf. *Innen* müssen wir aufräumen und diese wunderbare Welt der Zellen, die unseren Körper bildet, zum Ausgleich bringen, um in Gesundheit leben zu können.

— Zahlreich sind die Beispiele aus Geschichte und Gegenwart, die den wilden Hunger des Menschen nach Freiheit bezeugen. Wo ist die Freiheit eines Menschen, der den Launen seines Unbewußten unterworfen ist? Ungelöste Probleme unserer Krankheit finden, vom »Ich« unbemerkt, ihr Echo in unserem Verhalten als Erwachsene, wie es die Psychoanalyse SIEGMUND FREUDS seit nahezu einem Jahrhundert lehrt.

— Wie kann man dieses Unbewußte ans Tageslicht bringen, um nicht sein Sklave zu werden? Wie die schweren Ketten zertrennen, die wir an unseren Füßen seit unserer Kindheit mitschleppen und die uns das Gehen schwer machen? Das Unbewußte drückt sich in den Träumen aus, gelegentlich im Wahnsinn. Doch vor allem ist es die Wurzel unserer physischen Leiden. Krankheiten sind die Sprache des Körpers, die das Unbewußte ausdrückt. Was nicht gesagt wird, wird gelitten. Anstelle des versagten, des nicht gesagten Wunsches tritt die Verwünschung, und dies über Generationen.

Vom Wort sozusagen zum Tor gelangend, ermöglicht es die Homöopathie SAMUEL HAHNEMANNS, den Schlüssel zu dieser Sprache des Körpers zu finden. Der Homöopath, der das Leiden seines Patienten hört und sieht, sucht eine **»ähnliche« Arznei**, das heißt, eine solche, die in einem gesunden Menschen die gleichen Symptome hervorrufen kann. Viele Versuchspersonen haben seit HAHNEMANN homöopathische Arzneien eingenommen, und nach mehrmaliger Gabe die Symptome notiert, die diese Arzneien hervorbrachten. **Die Gesamtheit dieser Symptome nennt man ein »Arzneimittelbild«.**

Die Gesamtheit der Arzneimittelbilder bildet die homöopathische **Materia medica**. Jede Arznei in ihr weist Tausende von Symptomen auf, und Tausende von Arzneien beschreiben das ganze Schauspiel des menschlichen Leidens.

- HAHNEMANN hatte das Genie, auf diese Art natürliche Substanzen der Tierwelt, des Pflanzen- und Mineralreichs, zu versuchen, die in ihrer Gesamtheit unsere Umwelt konstituieren. Nun gilt der Mensch als die Krone der Schöpfung, und alles, aus dem unser Körper zusammengesetzt ist, findet sich in der Welt, die uns umgibt.
- So finden die Forscher, die das feine Uhrwerk unseres Gehirns zerlegen, dort *Neurotransmitter*, chemische Stoffe, die ganz ähnlich in Pflanzen gefunden werden, z. B. die Opiate (Schlafmohn) oder das Strychnin (Brechnuß). Wir gebrauchen gewissermaßen zur Herstellung der Gedanken Substanzen, die denen in einigen Blumen verwandt sind, und dies auch nur in homöopathischen Dosen (Neurotransmitter werden in Größenordnungen von 10^{-10} mol/l in das interstitielle Gewebe ausgeschüttet, was etwa der 5. zentesimalen Verdünnung entspricht (**C 5**)).
- In der »klassischen« Medizin besteht gegenwärtig ein totaler Riß zwischen der organischen Medizin, die die Organe und ihre Dysfunktionen mit Medikamenten behandelt, und der Psychologie und Psychoanalyse, die sich nur für den Gedanken, den Geist begeistern und mit Gespräch, Worten und Zeichen heilen. Die Homöopathie ist wie eine Brücke aufgespannt, um diese beiden Welten zu verbinden.
- Die homöopathische Arznei, zu Anfang eine materielle Substanz (die Pflanzenessenzen sind wäg- und meßbar), wird verdünnt und verschüttelt bis zu Dosen, die nicht mehr wäg- und meßbar sind, und in denen die »Materie« immer weiter schwindet, um Platz zu machen für die Botschaft, den Geist, sicherlich dank dessen, was einige mutige Forscher wie LUU, POITEVIN und BENEVISTE das **»Gedächtnis des Wassers«** genannt haben. Tatsächlich scheint das Wasser, und mehr noch eine 40%ige Alkohol-Wasser-Mischung – das **»Wasser des Lebens«** (eau de-vie) –, fähig zu sein, Informationen in aufgelösten Substanzen aufzuspüren, zu kopieren und

zu überbringen, gerade so, wie das Eisenteil sein magnetisches Feld behält, wenn man den Magneten entfernt. Das Wasser fließt in unserem Organismus ungehindert. Es diffundiert schnell überall hin. Und wo einige »klassische« Medikamente natürliche Barrieren (Darmschranke, Blut-Hirn-Schranke) nicht durchbrechen können, es sei denn in übermäßigen und mit Nebenwirkungen behafteten Dosen, schlüpfen die homöopathischen Arzneien in winzigen, nicht toxischen Dosen hindurch.

- ▷ Da haben wir endlich die Lösung für das Problem der Umweltverschmutzung durch allopathische Medikamente, die zu häufig und in zu großen Mengen konsumiert werden. In zahlreichen Fällen ist die homöopathische Therapie eine gesündere und wirtschaftlichere Antwort (die homöopathischen Verdünnungen verwirklichen das biblische Bild von der Speisung der Zehntausend: ein Gramm Arnica-Urtinktur kann die gesamte Menschheit mit **Arnica C15** versorgen).

1.2 Der Geist der Arznei

Seit einigen Jahren interessiert sich eine Handvoll Homöopathen in der ganzen Welt für den »Geist der Arznei«, das heißt für die **psychologische Verfassung**, die in den Arzneimittelbildern zum Ausdruck kommt. Ausgehend von einer Analyse der vielfältigen Einzelsymptome einer Arznei, versucht man, den roten Faden, die Idee, die Synthese zu finden, die in einigen Worten erlaubt, alle Symptome und Eigenheiten dieser Arznei zu erklären. Genannt seien z. B. die Argentinier E. CANDEGABE und A. MASI, der Mexikaner S. ORTEGA, der Grieche G. VITHOULKAS. Diese Forscher, die eine solide psychologische Ausbildung haben, sehen als maßgebliche Funktion des Menschen seine **Seele**: wenn diese in Unordnung gerät, folgt die Unordnung des Körpers auf dem Fuße.

Für jede homöopathische Arznei hat man so versucht, die **Schlüsselidee**, das **beherrschende Thema** zu bezeichnen, das das unbewusste Problem des Kranken repräsentiert. So »erscheint« nach dem Studium sämtlicher physischer und mentaler Symptome eines Kranken die homöopathische Arznei, die die **Gesamtheit** dieser **Symptome deckt**. Die Kenntnis des »Geistes« dieser Arznei gibt uns den Schlüssel zum unbewussten Konflikt dieses Patienten. Von nun an kann man ihn in seinem Körper und in seinem Geiste heilen dank der homöopathischen Arznei und dank des nun möglichen In-Worte-Fassens des unbewussten Konflikts.

So erlaubt z. B. die Auffindung von **Lachesis**, das für seine **zentrale Eifersuchtsproblematik** bekannt ist, bei einem kleinen Mädchen mit rezidivierenden linksseitigen Anginen, zum einen, mit der Familie über dieses Problem zu sprechen, um vielleicht Verhaltensänderungen herbeizuführen, zum anderen, den Organismus des Kindes mit einigen Dosen der Arznei wieder in ein Gleichgewicht zu bringen.

— Das Anliegen dieses Buches ist es, in alphabetischer Reihenfolge die wichtigsten homöopathischen Arzneien vorzustellen und auf ihren **zentralen psychologischen Kern** aufmerksam zu machen. Demzufolge liegt mir nichts an einer vollständigen Aufzählung aller Symptome, die in vielen anderen Arzneimittellehren nachgelesen werden können, mein Anliegen ist die Entwicklung und Herausstellung der in der Tiefe liegenden Idee. Für jede Arznei habe ich versucht, einige typische Beobachtungen aus meiner täglichen Praxis anzugeben. Dabei geht es nicht um Selbstbefriedigung, schließlich sind die Fälle, die man vorstellt, immer Erfolge, sondern darum, die Umstände, das Ambiente, aus dem die Arzneien »entstiegen« sind, wiederzugeben.

1.3 Die Einnahme der Arznei

► Darf man dem Kranken **mehrere Arzneien gleichzeitig** geben?

Diese Frage hat die homöopathische Welt mächtig erschüttert und in *Unizisten*, die nur eine Arznei geben wie HAHNEMANN selbst, in *Pluralisten*, die mehrere komplementäre Arzneien geben, und in *Komplexisten* geteilt, die für bestimmte Problembereiche die Anwendung fertiger Mixturen zahlreicher Arzneien bevorzugen.

— Die homöopathische Nachricht ist *energetischer Natur*, ähnlich derjenigen, die durch unsere eigene Stimme übermittelt wird. Spricht eine einzelne Person zu uns, ist leicht zu verstehen, was sie sagt. Sprechen einige Personen gleichzeitig, wird es schon sehr konfus, und ist es gar ein ganzer Marktplatz, wird es zum Tohuwabohu. Das erklärt, warum man nicht einfach ein bißchen von allen Arzneien geben kann, die erhältlich sind, um damit einfach alles zu heilen.

Jeder Fall muß individualisiert werden. Wenn uns auch der Unizismus als die beste Lösung erscheint, ist es doch wahr, daß die Arznei, die tatsächlich die Gesamtheit der Symptome deckt, oft schwer zu finden ist, zumal für den Anfänger. Und andererseits ist es auch wahr, daß sich einige Arzneien gut ergänzen. MOZART hat gesagt, wenn mehrere Personen miteinander sprechen wollten, müsse man sie singen lassen und alles werde Harmonie. Ohne Zweifel gibt es harmonische Verbindungen zwischen einigen Arzneien, die

manchmal eine bedachte pluralistische oder komplexistische Therapie zulassen.

- ▷ Und schließlich: Trotz der Tausende beschriebener Arzneien ist vielleicht die, die alle Symptome des Patienten deckt, noch nicht gefunden, und es kann nötig werden, nur teilweise passende Arzneien zu geben, die eben nur einen Teil ihres Problems lösen können.

1.4 Welche Verdünnungsstufe?

Man unterscheidet, grob gesagt:

- die **tiefen Potenzen (C5–C7)**
- die **mittleren (C9–C12)**
- und die **hohen (C15–C30)**

Hinsichtlich der Anwendung:

- ▶ Für Krankheiten mit besonderer Betonung der **mental**en Ebene bevorzugt man die **hohen Verdünnungen** (z. B. **Opium C15** nach einem Schreck, **Ignatia C15** nach Kummer)
- ▶ die **mittleren und tiefen Potenzen** sind vor allem bei eher **physischen Problemen** angezeigt (z. B. **Mercurius C7** bei einer Angina, 3× 3 Granula für 2 Tage).

Es gibt Ausnahmen, die Verschreibungspraxis ist eine hohe Kunst und von der Erfahrung des Verschreibers außerordentlich abhängig. Man stellt z. B. fest, daß bei Durchfällen die hohen Potenzen besser wirken, während die mittleren bei Husten eher in Frage kommen. Wenn man also auch sich selbst ohne große Probleme behandeln kann, ist der Rat des erfahrenen Praktikers doch in vielen Fällen notwendig.

- ▷ In allen Fällen gilt jedoch, daß die Arznei **nicht wiederholt** werden darf, solange die **Besserung anhält**.

Wenn ein Stocken der Heilung eintritt, kann jedoch wiederholt werden.

1.5 Einmal- oder Mehrfachgabe?

- ▶ Im allgemeinen wird man bei **akuten Fällen** **mehrmals am Tag eine Dosis** geben, während in **chronischen Fällen** nach einer **einzelnen Dosis** abgewartet wird.